

# TI als Umsatztreiber

## CompuGroup steigert Gewinn um 13 Prozent

Die CompuGroup Medical (CGM) verdient nach einem Bericht des „Ärztlich-nachrichtendienstes“ (änd) weiterhin prächtig an der Digitalisierung des Gesundheitssystems. Ein Umsatztreiber ist demnach die Telematik-Infrastruktur (TI). Auch für das laufende Jahr rechnet der Konzern mit guten Geschäften.

Nach den Mitte Februar veröffentlichten vorläufigen Geschäftszahlen konnte der Konzern seinen Umsatz im vergangenen Jahr um fünf Prozent auf 1,19 Milliarden Euro steigern. Das Ergebnis vor Steuern, Zinsen und Abschreibungen (EBITDA) habe bei 265 Millionen Euro gelegen – ein Zuwachs von 13 Prozent. Dabei habe man von Digitalisierungsinitiativen in Gesundheitssystemen weltweit profitiert. So verzeichnet CGM im Krankenhaussegment ein zweistelliges Umsatzwachstum von 14 Prozent auf 315 Millionen Euro – getrieben vor allem durch Projekte im Zusammenhang mit dem Krankenhauszukunftsgesetz. Die Bundesregierung hatte den Kliniken rund vier Milliarden Euro für die Digitalisierung bereitgestellt.

Im Segment der Arztinformationssysteme sei der Umsatz dagegen nur leicht um ein Prozent auf 506 Millionen Euro gestiegen. Das Segment Consumer & Health Management Information Systems habe „eine erfreuliche Entwicklung“ gezeigt, wobei insbesondere die Weiterentwicklung der Telematik-Infrastruktur eine wichtige Rolle gespielt habe, heißt es.

Für das laufende Geschäftsjahr erwartet CGM ein Umsatzwachstum im Konzern von vier bis sechs Prozent. „2024 werden wir weiterhin zielgerichtet daran arbeiten, für unsere Kunden – Ärzte, Krankenhäuser und Apotheken, Versicherungs- und Pharmaunternehmen – das volle Potenzial einer digitalisierten Gesundheitsversorgung auszuschöpfen“, kündigte CEO Michael Rauch an. Dabei setze man vor allem auf künstliche Intelligenz. Unter anderem habe man eine Initiative zur Implementierung von künstlicher Intelligenz in Produkte und Prozesse gestartet.

### Kopfschütteln bei den Ärzten

Mindestens genauso interessant wie die Geschäftszahlen des Konzerns sind die Kommentare der „änd“-Leser hierzu. „Service ist grottenschlecht, Hotline schwer erreichbar, Probleme werden kaum noch zeitnah gelöst, Praxisberater wechseln ständig, es gibt keinen direkten Ansprechpartner. Dafür werden die Kosten permanent erhöht – dieses Jahr wieder um über sechs Prozent. Das Interesse, die TI fehlerfrei zu machen, besteht ja gar nicht: Je mehr Unterstützung die Praxen brauchen, desto mehr Geld kann CGM einnehmen. Wenn der Systemwechsel nicht auch immer Tausende Euro und viele Nerven kosten würde, wären wir von CGM längst weg“, schreibt ein Arzt aus Unterfranken. „Dass dieser Absahn-Konzern solche Bilanzen veröffentlichen kann, ohne zumindest einen massiven Shitstorm zu generieren, ist mir unverständlich“, meint ein Orthopäde. „Ist doch schön, wenn man mit e-Schrott so viel Geld verdienen kann und weiß, dass der Umsatz auf Jahre hinweg gesichert ist. Kosten für die Hotline, Austausch von Konnektoren, Fernwartungen für e-Rezept und das andere Gedöhs“, hämt ein Internist. Und Dr. Ilka Enger, Vorsitzende der IG Med, zieht das Fazit: „Wer sich jetzt als Arzt nicht wehrt, lebt und arbeitet verkehrt.“

Leo Hofmeier

© Dilok – stock.adobe.com  
© imstock – stock.adobe.com

